



## Erkenntnisse eines Urlaubs: Asfa-Wossen Asserate

Die Bücher von Asfa-Wossen Asserate sind für mich eine Neuentdeckung, obwohl es keine aktuelle Neuerscheinung gibt. Kennengelernt habe ich den Roman in Form eines Hörbuchs während meiner letzten Urlaubsreise. Meine Freundin, mit der ich regelmäßig verreise, hat immer einige Hörbücher im Auto, die mich oft neugierig machen, gerade wenn sie mir bislang unbekannt waren und ich sie als Bücher eher übersehen würde. Auf diese Weise konnte ich schon manche interessante und amüsante Entdeckung machen.

Bei dem Hörbuch **Manieren** von Asfa-Wossen Asserate war es das Titelbild, das mich ansprach: ein altes Gemälde, ein typisches Stillleben mit Brot und Wein und einem üppigen Blumenstrauß, alles auf weißer Damast-Tischdecke. Den Namen Asfa-Wossen Asserate konnte ich nicht zuordnen und hielt ihn, wegen „Asfa“ zunächst für einen Frauennamen.

Asfa-Wossen Asserate ist aber ein Mann, ein Äthiopier, Jahrgang 1948. Wenn ich das richtig verstanden habe, gibt es in Äthiopien keine Vor- und Zunamen, aber bei uns wird der Name dennoch so behandelt, so dass man – z.B. in der Bibliothekssystematik – seine Bücher unter Asserate findet.

Die Älteren unter uns können sich gewiss noch an Haile Selassie erinnern, den letzten Kaiser von Äthiopien bzw. Abessinien, der auch in den deutschen Medien seinerzeit sehr präsent war und sich großer Hochachtung erfreute. Ich erinnere mich, dass sein Erscheinungsbild schon als Kind auf mich großen Eindruck gemacht hat. Nun, Asfa-Wossen Asserate ist sein Großneffe, ist demnach ein Prinz und gehörte zur absoluten Oberschicht in Äthiopien. Seine Erziehung war sehr westlich geprägt, vor allem deutschfreundlich und -orientiert. Er wurde von deutschen Kinderfrauen erzogen und besuchte die Deutsche Schule in Addis Abeba. Die deutsche Sprache erlernte er sozusagen nebenbei und ganz natürlich. Er hat in Deutschland Geschichte und Jura studiert und in Frankfurt promoviert, wo er bis heute wohnt und sich zu Hause fühlt. Dabei war es nicht geplant, dass er in Deutschland blieb, sondern die Revolution in Äthiopien hat seine Rückkehr verhindert und ihm gleichzeitig die Gefangenschaft erspart. Wer das alles genauer wissen möchte, sollte sein Buch **Ein Prinz aus dem Hause David und warum er in Deutschland blieb** lesen.

Doch zurück zu **Manieren**, seinerzeit (2003) ein gefeierter Bestseller, der mir dennoch entgangen ist. Das Wort **Manieren** bezieht sich ja auf die von Art und Weise, wie sie zu einem gehört, ist also eigentlich gar nicht wertend, wird aber normalerweise im Sinne von Umgangsformen benutzt. Im Buch werden beide Bedeutungen deutlich, nämlich dass es ganz verschiedene „Arten und Weisen“ gibt, dass die Umgangsformen, worunter wir im allgemeinen gutes Benehmen verstehen, also in gewissem Sinne austauschbar sind. Es gibt Umgangsformen, also „gute Manieren“, die hier als solche gelten, anderswo aber befremdlich sind. Asfa-Wossen Asserate – den ich ab sofort, wie es auch in seinen Erinnerungen unter den Fotos steht, der Kürze halber AWA nennen möchte – beschreibt nun verschiedene Umgangsformen, ob es nun um Diskretion und Understatement, Pünktlichkeit und Unpünktlichkeit, den Umgang mit Feinden, den Handkuss oder um den Lob des Spießers geht. Beim Lesen der Kapitelüberschriften kommt die Ahnung in mir hoch, dass das Hörbuch gekürzt ist.



AWA spricht ein ganz ausgezeichnetes Deutsch, hat eine wunderbare, geschmeidige, geschliffene Sprache und einen feinen Humor. Er kennt sich in deutscher Geschichte, deutscher Kultur und Kulturgeschichte weitaus besser aus als die allermeisten Deutschen! Er interessiert sich, so habe ich den Eindruck, einfach für alles. Das Sachregister von **Manieren** umfasst 9 (kleingedruckte) Seiten und geht von *Abendessen* bis *Zylinder*, hält aber auch Begriffe wie *Danz op de Deel*, *Fresskörbe* oder *Gift Shops* vor. Das Personenregister ist „nur“ 5 Seiten lang, fängt mit *Sir Harold Acton* an und endet mit dem ebenso unbekanntem ägyptischen Philosophen *Zera-Yakob*, nennt aber auch Namen wie *Rasputin*, oder *Jean de Brunhoff* (Bilderbuchautor) oder den Dramatiker *Peter Hacks*.

AWA macht deutlich, dass es ihm durchaus um gute Umgangsformen geht, die er aber nicht eng und dogmatisch sieht, sondern die Menschlichkeit steht im Vordergrund. Gute Umgangsformen ohne Nächstenliebe sind nichts wert. Und Humor ist dabei auch nicht zu unterschätzen.

Nach meinem Urlaub habe ich mir beim ersten Gang in die Bibliothek das Buch **Draußen nur Kännchen** mit dem Untertitel **Meine deutschen Fundstücke** geliehen und auch gleich mit großem Vergnügen gelesen. Es ist hochinteressant, die Lebensweise der Deutschen aus einem ganz anderen Blickwinkel und bis zu einem gewissen Maße auch die Absurdität, aber auch zu Unrecht geschmähte Eigenheiten wahrzunehmen. Z.B. verteidigt AWA die Provinz (wie in **Manieren** die Spießler). Er erzählt deutsche Details und kennt sprachliche Eigenheiten von Mundarten, wie z.B. – ich weiß nicht mehr, wie viele – verschiedene Wörter für den Brotkanten. Er konnte sich mit Qualtinger auf Wienerisch unterhalten und gemeinsam mit ihm Texte zitieren und originell anwenden: *Der Papa wird's schon richten*. Und niemals hatte ich den Eindruck, dass er etwas nicht verstanden und missdeutet hat, im Gegenteil. Der Mann verfügt nicht nur über ein immenses Wissen, sondern muss auch neben anderen bemerkenswerten Eigenschaften ein ebensolches Gedächtnis haben,.

Den folgenden Titel kenne ich noch nicht, aber er schließt sich vermutlich nahtlos an den vorigen an: *Deutsche Tugenden: Von Anmut bis Weltschmerz*. Bei alledem ist AWA, der längst die deutsche Staatsangehörigkeit hat, ein Äthiopier geblieben und ein Afrikakenner. Weitere Buchtitel zeugen davon: **Die neue Völkerwanderung: Wer Europa bewahren will, muss Afrika retten. Der letzte Kaiser von Afrika: Triumph und Tragödie des Haile Selassie. Die 101 wichtigsten Fragen und Antworten: Afrika.**

Alle seine Bücher sind neu oder auch antiquarisch erhältlich, letztere zum Teil überaus preisgünstig. **Manieren** gibt es sogar in zwei verschiedenen Ausgaben: einmal mit dem beschriebenen Titelbild bei Eichborn, außerdem in der von Enzensberger begründeten Reihe „Extradrucke der Anderen Bibliothek, Band 12“. Und an die Möglichkeit, sich die Bücher in der Bibliothek auszuliehen, möchte ich – als ehemalige Bibliothekarin – gerne auch noch einmal hinweisen. Aber manche Bücher möchte man einfach besitzen ...